

2021
2022

kulturweit

Magazin

#SuchdasWeite
mit kulturweit –
dem internationalen
Bildungsprogramm.



Wanderlustig, wissensdurstig, weltenhungrig?

Seite	Programm
2	Kolumne von Außenministerin Annalena Baerbock
3	Netzwerk
4	Was ist kulturweit?
5	Partnerorganisationen
	Erfahrungen
7	kulturweit-Freiwilligendienst: FSJ im Ausland
8	Aus Athen weltweit vernetzt
10	3 Fragen an Daniel Fantaye
12	Unsere Arbeit im Kiskunság-Nationalpark
15	kulturweit-Incoming: Austausch ist keine Einbahnstraße
16	Jordanierin sucht in Frankfurt die Gleichgesinnten von Kleist
19	kulturweit-Tandem: Afrikanisch-deutscher Austausch
20	„Ich habe viel Vertrauen in die junge Generation“
21	3 Fragen an das STiC-er Theater Stralsund
23	Und danach? Das kulturweit- Alumni-Netzwerk
24	3 Frage an Keisha Vouffo Aoutsa
26	„Ich wollte noch einmal was erleben!“
	Qualität & Bewertung
29	Teilnehmer*innen
30	Freiwilligendienst in Zahlen
36	Impressum

Was ist kulturweit?

kulturweit ist ein internationales Bildungsprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission für alle ab 18, gefördert vom Auswärtigen Amt. Mit dem kulturweit-Freiwilligendienst leisten junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, in UNESCO-Biosphärenreservaten, Naturerbestätten und Geoparks weltweit.

Bei kulturweit-Incoming lernen Frauen* aus vielen Ländern die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in Deutschland kennen.

kulturweit-Tandem lädt Zweier-Teams aus afrikanischen Staaten und Deutschland zu internationaler Projektarbeit ein. Alle Teilnehmer*innen werden während ihrer Zeit bei kulturweit finanziell unterstützt und mit Seminaren begleitet.

1,5

Wir haben unsere Freiwilligen gebeten, kulturweit mit einer Schulnote zu bewerten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Durchschnittlich erhalten wir eine Note von 1,5.



Annalena Baerbock,
Bundesministerin
des Auswärtigen

Keine Abenteuer- reise – eine Chance!

Dialog und Austausch, Verständnis und Verständigung: Daran arbeitet kulturweit seit über zehn Jahren. Das Programm baut Brücken in die Welt, bringt Menschen zusammen – und das ist heute wichtiger denn je.

Lernen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

kulturweit wurde 2008 auf Initiative des Auswärtigen Amtes und der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufen. Die ersten Freiwilligen wurden 2009 entsandt.

Das Auswärtige Amt fördert kulturweit und ermöglicht jungen Menschen, globale Perspektiven zu entwickeln. Seit Gründung des Programms haben sich rund 5000 Menschen in über 70 Ländern weltweit engagiert, um das Netzwerk der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu unterstützen.

www.auswaertiges-amt.de

„Ich kann besser andere Meinungen akzeptieren, mich besser in andere Leute hineinversetzen, die andere Denkweisen haben.“ Dieses Fazit zieht Tobias Warnk nach seinem kulturweit-Freiwilligendienst in Armenien. Er bringt auf den Punkt, was wir mit kulturweit erreichen wollen: Mehr Verständnis und Verständigung in einer Welt, in der wir mit unseren Nachbarn zwar heute so eng vernetzt sind wie nie zuvor, aber in der Krisen und Konflikte zugleich neue Gräben zwischen uns aufzureißen drohen. Das führt uns Russlands Angriffskrieg in der Ukraine auf grausame Weise vor Augen.

Gerade in dieser Zeit ist es deshalb entscheidend, dass wir nicht nur über einander sprechen, sondern dass wir einander genau zuhören. Dass wir miteinander im Austausch sind, dass wir die Perspektiven auch jener Menschen zu verstehen suchen, die nicht offensichtlich mit uns einer Meinung sind. Was dabei zählt, sind Respekt, Offenheit und Einfühlungsvermögen.

Mit diesem Ziel vor Augen hat das Auswärtige Amt kulturweit im Jahr 2009 gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufen – um den internationalen Dialog durch einen Freiwilligendienst für junge Menschen zu vertiefen, in Kultureinrichtungen, an Schulen und Hochschulen, im UNESCO-Netzwerk weltweit.

Eines war dabei von Anfang an klar: kulturweit ist keine Abenteuerreise. kulturweit ist eine Chance, einander besser zu verstehen. Mit kulturweit und naturweit können junge Menschen durch gemeinsame Arbeit erfahren, wie Bildung und Kultur in anderen Teilen der Welt gestaltet werden und vor welchen Herausforderungen beim Schutz von Umwelt und Naturerbe Menschen dort stehen.

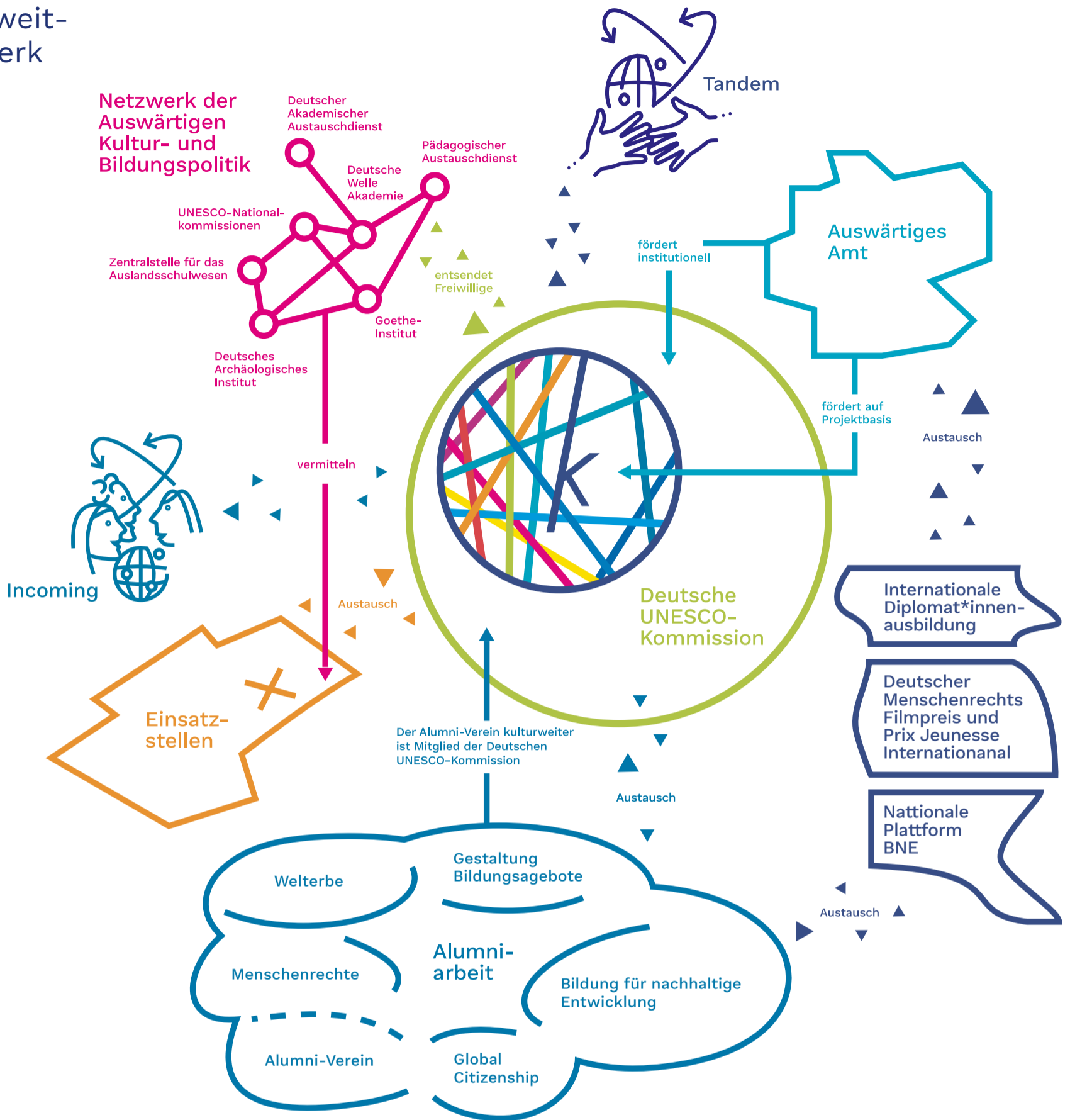
Was als Freiwilliges Soziales Jahr für junge Menschen aus Deutschland begann, ist heute ein wirklich internationales Bildungsprogramm ge-

worden. Und das funktioniert nur in beide Richtungen: Austausch kann keine Einbahnstraße sein. Deswegen hospitieren junge Menschen aus anderen Ländern seit 2015 mit kulturweit-Incoming an Schulen, Museen und Theatern auch in Deutschland. 2022 kommen bei kulturweit-Tandem zum ersten Mal Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus afrikanischen Staaten und Deutschland zusammen, um sich unter dem Motto „Take each other’s perspectives – change the world together“ mit der Geschichte des Kolonialismus – die auch eine deutsche Geschichte ist – auseinanderzusetzen. Weil die Perspektive des anderen unsere eigene Sicht bereichert und nur durch Austausch und Zusammenarbeit gemeinsame Lösungen entstehen können.

5.000 Menschen haben sich bisher mit kulturweit in allen Teilen der Welt für Kultur, Natur und Bildung stark gemacht. Ich freue mich sehr, dass kulturweit jungen Menschen seit vielen Jahren diesen wichtigen Austausch ermöglicht.

Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg und vor allem: Interesse, Neugier und einen offenen Blick!

kulturweit-Netzwerk



kulturweit ist ein internationales Bildungsprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission und ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am Erfolg von kulturweit arbeiten täglich viele Menschen und Organisationen weltweit mit: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und auch ehemalige Teilnehmer*innen machen kulturweit stark.

Netzwerk erklärt

kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission, Es wird auf Projektbasis durch das Auswärtige Amt finanziert, das die Deutsche UNESCO-Kommission darüber hinaus langfristig institutionell fördert.

kulturweit ist ein Lern-dienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Gesellschaften weltweit fördern.

Im kulturweit-Freiwilligen-dienst leisten Menschen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr im internationalen Netzwerk der

Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Dafür vermittelt kulturweit Freiwillige an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, an den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie an UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder. Diese Partnerorganisationen wählen die Einsatzstellen der kulturweit-Freiwilligen aus und betreuen sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission während ihres sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienstes.

kulturweit-Incoming eröffnet Frauen* zwischen 18 und 30 Jahren aus arabischen Ländern die Möglichkeit, die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in Deutschland kennenzulernen.

kulturweit-Tandem lädt Menschen ab 18 Jahren aus afrikanischen Ländern und Deutschland zu internationaler Projektarbeit in Zweier-Teams ein.

Auch nach ihrer kulturweit-Zeit bleiben alle Teilnehmer*innen Teil eines starken Netzwerks. Als Alumni können sie an Seminaren zu UNESCO-Themen wie Global Citizenship, Menschenrechten und Bildung für nachhaltige

Entwicklung (BNE) teilnehmen oder lernen, Bildungsangebote selbst zu gestalten.

kulturweit arbeitet für seine Alumni mit zahlreichen Organisationen zusammen und eröffnet ihnen Einblicke in die Außenpolitik: Heute ist der Alumni-Verein kulturweiter Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. kulturweit-Alumni engagieren sich im Jungen Forum der Deutschen UNESCO-Kommission, sind in der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv, unterstützen die internationale Diplomaten*innenausbildung des Auswärtigen Amtes und den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

Was ist kulturweit? kulturweit ist ein internationales Bildungsprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Seit 2009 können junge Menschen aus Deutschland mit dem kulturweit-Freiwilligendienst ein Freiwilliges Soziales Jahr im internationalen Netzwerk der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik leisten.

Seit 2015 bietet kulturweit-Incoming Menschen aus dem Ausland die Möglichkeit, die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in Deutschland kennenzulernen.

kulturweit-Tandem lädt seit 2022 Menschen aus afrikanischen Ländern und Deutschland zu internationaler Projektarbeit in Zweier-Teams ein. Alle Teilnehmer*innen werden während ihrer Zeit bei kulturweit finanziell unterstützt und mit Seminaren pädagogisch begleitet. Bis heute haben rund 5.000 Menschen an den kulturweit-Programmen teilgenommen.



kulturweit freiwilligendienst

Der kulturweit-Freiwilligendienst bietet jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren mit Lebensmittelpunkt in Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in Kultur- und Bildungseinrichtungen, im UNESCO-Netzwerk und Naturerbestätten weltweit zu leisten. Sie unterstützen für sechs oder zwölf Monate die Arbeit des Deutschen Akademische Austauschdienstes, des Deutschen Archäologischen Instituts, der Deutsche Welle Akademie, des Goethe-Instituts sowie des Pädagogischen Austauschdienstes und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Darüber hinaus ist ein Einsatz in UNESCO-Nationalkommissionen, UNESCO-Biosphärenreservaten, Naturerbestätten und Geoparks möglich. Einsatzstellen befinden sich in Ländern des Globalen Südens, in Osteuropa und der GUS. Bis heute haben kulturweit-Freiwillige in über 70 Staaten weltweit gewirkt. Jährlich nehmen rund 450 Menschen am kulturweit-Freiwilligendienst teil. Das Programm ist mit dem Quifd-Siegel für Qualität in Freiwilligendiensten ausgezeichnet.

Was will kulturweit erreichen?

- Die Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzen aller Teilnehmer*innen in einer globalisierten Welt fördern.
- Das Interesse junger Erwachsener an bürgerschaftlichem Engagement für eine aktive und diversitätssensible Gesellschaft stärken.
- Den Transfer eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbildes und die Vermittlung differenzierter Bilder der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft unterstützen.
- Das persönliche Erfahren und Leben von zentralen UNESCO-Themen im internationalen Kontext ermöglichen.
- Einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben von Menschen und Gesellschaften weltweit leisten.

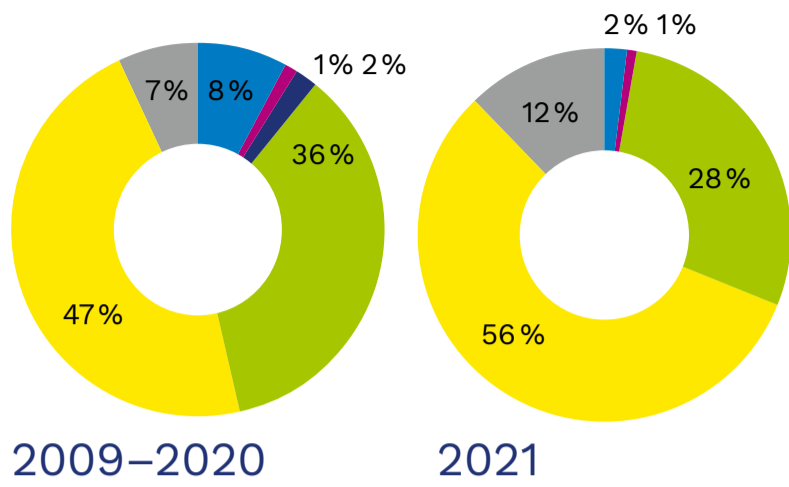
kulturweit incoming

kulturweit-Incoming lädt jedes Jahr Frauen* zwischen 18 und 30 Jahren aus Ägypten, Jordanien, Libanon, Marokko und Tunesien nach Deutschland ein, um drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen kennenzulernen. Einsatzstellen sind UNESCO-Projektschulen, Welterbestätten, Theater, Museen und Stiftungen in ganz Deutschland. Die Teilnehmerinnen lernen Strukturen und Akteure der deutschen Zivilgesellschaft kennen – die Einsatzstellen erhalten durch die Hospitantinnen neue Perspektiven und tragen zum transkulturellen Austausch bei. Dadurch fördert das Projekt das Engagement junger Menschen über Ländergrenzen hinweg und stärkt den internationalen Dialog der Zivilgesellschaft. Jährlich nehmen etwa zehn Frauen* an kulturweit-Incoming teil.

kulturweit tandem

Mit kulturweit-Tandem machen sich seit 2022 Menschen ab 18 Jahren sechs Monate lang für den Dialog zwischen Afrika und Deutschland stark. In Zweier-Teams setzen sich je ein*e Teilnehmer*in aus einem afrikanischen Land und Deutschland mit der Geschichte des Kolonialismus und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart auseinander. Zusammen entwickeln sie Projekte gegen Rassismus, die sie unter anderem an Theatern, in Museen, Schulen und Handwerksbetrieben in Deutschland umsetzen. Das Programm besteht aus einem zweimonatigen Sprachkurs, einem vierwöchigen Seminar in Kenia und einem dreimonatigen Aufenthalt in Deutschland, wo sich die Tandems in Kultureinrichtungen und Bildungstätten, bei Vereinen und Initiativen engagieren. Jährlich nehmen etwa 80 Personen an kulturweit-Tandem teil.

Verteilung der Freiwilligen nach Partnerorganisationen



Deutscher Akademischer Austauschdienst
 Deutsches Archäologisches Institut
 Deutsche Welle Akademie
 Goethe-Institut
 Pädagogischer Austauschdienst +
 Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
 UNESCO-Nationalkommissionen

Auch 2021 hat die Corona-Pandemie den kulturweit-Freiwilligendienst geprägt. Statt sich auf vielen Kontinenten für Kultur und Bildung einzusetzen, unterstützten die Freiwilligen ihre Einsatzstellen wie im ersten Jahr der Pandemie ausschließlich in Europa.

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst Der DAAD fördert deutsche und internationale Studierende und Wissenschaftler*innen rund um den Globus.



Deutsches Archäologisches Institut Das DAI ist eine der größten archäologischen Forschungseinrichtungen weltweit und setzt sich für den Erhalt kulturellen Erbes ein.



Made for minds.

Deutsche Welle Akademie Die DW Akademie ist Deutschlands führende Organisation für internationale Medienentwicklung.



Goethe-Institut Das Goethe-Institut ist das internationale Kulturinstitut Deutschlands und fördert kulturelle Zusammenarbeit und Schulkooperationen weltweit.



Pädagogischer Austauschdienst Der PAD ist im Auftrag der Bundesländer für internationalen Austausch und Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.



Zentralstelle für das Auslandsschulwesen Die ZfA betreut die Arbeit Deutscher Auslandsschulen und von Schulen mit deutschem Sprachprogramm weltweit.

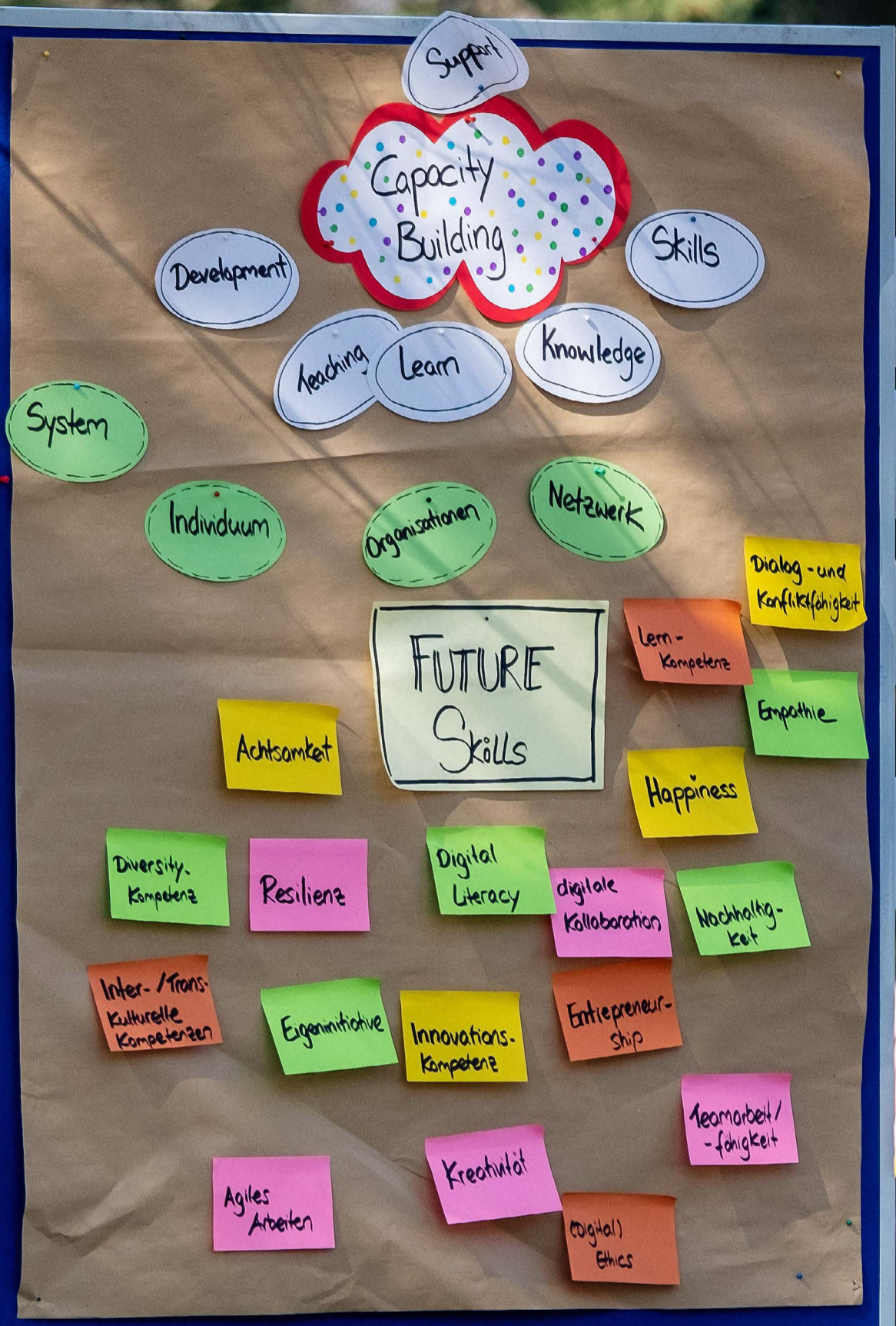


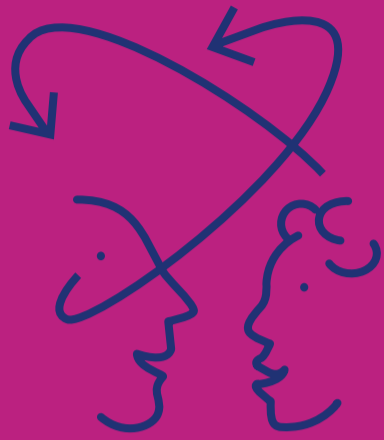
UNESCO-Nationalkommissionen kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission. Freiwillige können in UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder, in Biosphärenreservaten, UNESCO-Geoparks und Naturerbestätten weltweit mitarbeiten.

Verteilung der Freiwilligen nach Einsatzländern in Europa 2021



Angaben in %





kulturweit- Freiwilligen- dienst

Das FSJ im Ausland

[www.kulturweit.de/
freiwilligendienst](http://www.kulturweit.de/freiwilligendienst)

Mit dem kulturweit-Freiwilligendienst leisten Menschen zwischen 18 und 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Ausland. Für ein halbes oder ganzes Jahr unterstützen sie die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Sie lernen dabei zum Beispiel Kulturorganisationen wie das Goethe-Institut kennen, begleiten den Unterricht an Schulen mit deutschem Sprachprogramm oder setzen sich in Biosphärenreservaten und an Welt-erbestätten für das internationale Netzwerk der UNESCO ein – finanziell unterstützt und mit Seminaren begleitet.



kulturweit
freiwilligendienst



Aus Athen weltweit vernetzt

Eigentlich sollte kulturweit aufgrund der Pandemie nur in Europa stattfinden. Sechs Freiwillige in Athen allerdings nutzten die Schulschließungen, um ein Angebot für Schülerinnen und Schüler weltweit zu organisieren. Von ihrem Erfolg war die Gruppe selbst überrascht.



für einzelne Schülerinnen und Schüler angeboten, die ihre mündlichen Deutschkenntnisse verbessern wollten. So kamen die Freiwilligen in Athen auf die Idee, dieses Konzept auszuweiten – und die „Internationalen Deutsch-Sprech-Stunden“ waren geboren.

Mit Unterstützung durch Kristina Wiskamp, der Fachberaterin für Deutsch als Fremdsprache vor Ort, erarbeiteten die jungen Erwachsenen ein Konzept. Dieses schickten sie an die anderen Fachberaterinnen und Fachberater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, die in über 65 Staaten weltweit Schulen betreuen, die zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz führen. Viele dieser DSD-Schulen leiteten die Einladung der Athener Freiwilligen an ihre Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler weiter und sorgten damit für eine überwältigende Resonanz: Rund 700 ausgefüllte Steckbriefe aus 26 verschiedenen Ländern trafen bei den Initiatorinnen und Initiatoren ein.

„Das sprengt die Vorstellungskraft“

„Wir haben Anmeldungen von Vietnam bis USA bekommen. Es waren auch über 100 Steckbriefe aus der Türkei dabei und aus Staaten, von denen ich noch nie zuvor gehört hatte“, erzählt Matthäus. „Das war sehr viel organisatorische Arbeit“, ergänzt Pauline. „Wir hatten zunächst nur die Idee im Kopf und dachten, wir fangen einfach an. Mit so vielen Rückmeldungen hatten wir nicht gerechnet.“ Letztlich schafften es Pauline, Matthäus und ihre Mitstreiterinnen aber doch, kleine Lerngruppen zu organisieren und im Frühjahr 2021 mit den „Internationalen Deutsch-Sprech-Stunden“ zu beginnen. Jeweils zwei Freiwillige schalteten sich dabei mit internationalen Gruppen von bis zu sechs Schülerinnen und Schülern in einem Videochat zusammen. Die Treffen fanden einmal wöchentlich immer zur gleichen Uhrzeit statt – und sollten

Der Beitrag von Maria Birkmeir ist im Dezember 2021 im Magazin „Austausch bildet“ des Pädagogischen Austauschdienstes erschienen.

Die Initiator*innen:

Emke Henkelmann
Katharina Huber
Katharina Lasser
Matthäus Adonis Schnell
Pauline Voigt

Als im November 2020 in Athen erneut der Lockdown ausgerufen wurde, waren davon auch sechs kulturweit-Freiwillige aus Deutschland betroffen. Die frisch gebackenen Abiturientinnen und Abiturienten waren erst drei Wochen zuvor in der griechischen Hauptstadt angekommen, um sich dort an Schulen zu engagieren – doch plötzlich gab es kaum etwas für sie zu tun. „An meiner Schule war es besonders schwierig, mich im Onlineunterricht einzubringen. Bei den anderen lief es besser, aber auch nicht so, dass sie ihr wöchentliches Arbeitspensum erfüllen konnten“, erinnert sich Matthäus Adonis Schnell. „Wir haben deshalb gemeinsam nach einer Beschäftigung gesucht, die uns Spaß macht, aber die auch anderen weiterhilft.“

Seine Mitbewohnerin Pauline Voigt hatte bereits vor der Schließung ihrer Schule individuelle Sprechstunden

dazu dienen, auf Deutsch über Themen zu sprechen, die auch in den mündlichen DSD-Prüfungen behandelt werden.

Unterstützung bekam die Gruppe in Athen dabei von anderen kulturweit-Freiwilligen. „Ich fand das sehr cool, weil ich manche Sprechstunden dann auch mit Leuten halten konnte, die gar nicht in Athen sind. Wir alle haben uns ja nie richtig kennengelernt, da bereits unser Vorbereitungsseminar online stattfinden musste. Aber über dieses Projekt konnten wir uns dann doch vernetzen“, berichtet Matthäus. Und auch unter den Schülerinnen und Schülern seien richtige Freundschaften entstanden.

Bei der Zusammenstellung der Lerngruppen versuchten die Athener Freiwilligen, möglichst verschiedene Nationalitäten zusammenzubringen. So erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Gelegenheit, Gleichaltrige aus anderen Ländern kennenzulernen, die ebenfalls Deutsch lernen. Die verschiedenen Zeitzonen machten die Planungen nicht immer einfach. Umso mehr zeigten sich die deutschen Freiwilligen von der Motivation beeindruckt. „Bei unseren Schülerinnen und Schülern aus Argentinien war es beispielweise sechs Uhr morgens, wenn sie zu meiner Sprechstunde kamen. Aber trotzdem waren sie dabei“, hat Pauline beobachtet. Auch Schülerinnen und Schüler aus China hätten nach einer langen Schulwoche freitags gegen Mitternacht noch an den Sprechstunden teilgenommen, obwohl der Zugang zur Videoplattform Zoom für sie manchmal schwierig herzustellen war. „Ich hatte eine sehr internationale Gruppe mit Schülerinnen und Schülern von vier verschiedenen Kontinenten. Das sprengt die Vorstellungskraft, weil man so weit voneinander entfernt ist und trotzdem irgendwie zur gleichen Zeit am selben Ort. Es sind ja auch komplett andere Kulturen. Aber alle haben dasselbe Ziel, nämlich auf Deutsch zu sprechen“, berichtet Matthäus.

Neue Freundinnen in Armenien

Für die Schülerinnen und Schüler war es spannend, Deutsch mit jungen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern zu sprechen und mehr über deren Alltag in Deutschland zu erfahren. Umgekehrt sei es auch interessant gewesen, bei den Gesprächen etwas über die Herkunftsländer der Teilnehmenden zu lernen, berichtet Pauline: „Wir haben beispielsweise über Feiertage gesprochen und ich weiß jetzt, dass das orthodoxe Osterfest später gefeiert wird.“ Zum Erfolg der Sprechstunden trug zudem bei, dass die



Freiwilligen nicht als Lehrkräfte auftreten, die Noten vergeben. Stattdessen wollten sie einen Raum schaffen, in dem ihre Schützlinge sich ohne Prüfungsdruck auf Deutsch unterhalten können. Sie korrigierten zwar gelegentlich Fehler in der Aussprache, machten aber keine Grammatikübungen.

„Aus der ersten Runde gibt es noch immer Leute, mit denen wir in Kontakt sind, weil sie so nett und motiviert waren“, sagt Pauline. Eine besonders enge Freundschaft entwickelte sich mit zwei Schülerinnen aus Armenien. Die beiden kulturweit-Freiwilligen Kathi und Katharina halten seit mehreren Monaten mit ihren neuen Freundinnen die Verbindung und haben sich vorgenommen, bald auch für einen Besuch nach Armenien zu reisen.

Da beim ersten Mal nicht alle Schülerinnen und Schüler mitmachen konnten, die sich angemeldet hatten, ging das Projekt bald in eine zweite Runde. Obwohl die Freiwilligen diesmal darum baten, nicht mehr als 15 Anmeldungen pro Schule zuzulassen, trafen 520 Steckbriefe bei ihnen ein. Als die Schulen in Athen dann wieder öffneten, waren die „Internationalen Deutsch-Sprechstunden“ bereits so etabliert, dass sie weiterliefen.

Schon seit zwei Jahren sind die Freiwilligen in Athen freitags für Projekte oder gemeinsame Ausflüge von der regulären Arbeit an ihrer jeweiligen Einsatzschule freigestellt – diesen Tag nutzen sie nun für die Onlinetreffen, oft mehrere hintereinander. Keiner aus der Gruppe hat es bisher bereut,

während der Pandemie für einen Freiwilligendienst nach Athen gekommen zu sein. Im Gegenteil: Pauline und Matthäus hatten sich ursprünglich für sechs Monate beworben, haben ihren Aufenthalt dann aber bis Herbst 2021 verlängert. „Wir fanden es viel interessanter, hier im Lockdown zu sein. Man hat zwar nicht alle Möglichkeiten, aber es ist trotzdem ein anderes Land, eine neue Erfahrung und eine andere Kultur“, sagt Matthäus. Auch Pauline ist sehr froh, nicht direkt nach dem Abitur mit einem Studium begonnen zu haben. Nach ihrer Rückkehr möchte sie Medizin studieren – dann hoffentlich nicht mehr per Videokonferenz, sondern direkt im Hörsaal. Matthäus sieht das Projekt mit kulturweit als die „vielleicht größte Errungenschaft bislang in meinem Leben“. Auch er hat bereits ein passendes Studienfach für sich gefunden: Internationale Beziehungen.

3 Fragen an Daniel Fantaye



Daniel Fantaye war von September 2021 bis Februar 2022 kulturweit-Freiwilliger am Goethe-Institut in Spaniens Hauptstadt Madrid.

Das Interview haben wir im November 2021 geführt.

Im September 2021 reiste Daniel Fantaye nach Madrid. Sechs Monate lang war er dort kulturweit-Freiwilliger am Goethe-Institut. Seine Sehbeeinträchtigung machte sein Freiwilliges Soziales Jahr in Spaniens Hauptstadt zu einer besonderen Erfahrung. Vor welchen Herausforderungen er dabei stand und wie ein Freiwilligendienst auch mit Handicap gut gelingen kann, erzählt er im Interview.

1
Warum hast du dich für kulturweit beworben und welche Herausforderungen gab es für dich?

Nach meiner Ausbildung zum Kaufmann für Dialogmarketing an der Nikolauspflanze Stuttgart, einer Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, habe ich mir Gedanken über meine weitere Zukunft gemacht. Ich wollte eigentlich nach Äthiopien gehen und dort Einrichtungen für Blinde und Sehbehinderte unterstützen. Meine Eltern kommen aus Äthiopien und deshalb interessiert mich dieses Land besonders. Während meiner Ausbildung habe ich viele Erfahrungen mit den Herausforderungen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung machen können und wollte mein Wissen teilen.

Ich spiele außerdem seit über drei Jahren Blindenfußball beim MTV Stuttgart und wollte das dort weiterführen. Beim Recherchieren bin ich auf kulturweit gestoßen. Durch Covid-19 kam Äthiopien als Einsatzland nicht mehr infrage, da kulturweit während der Pandemie nur ins europäische Ausland versendet. Ich habe dann eine Zusage für das Goethe-Institut in Madrid erhalten. Da stand ich vor der Frage: Welche Voraussetzungen müssen für mich als Mensch mit Sehbeeinträchtigung vor Ort gegeben sein? Damit habe ich mich im Vorfeld intensiv beschäftigt. Seit Beginn meiner Vorbereitung stand ich in Kontakt mit meiner Ansprechperson am Goethe-Institut und mit kulturweit und habe meine Bedarfe kommuniziert. Dabei sind kulturweit und ich auch von bezev, dem Verein für Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit, gut unterstützt worden.



2
Was sind deine Aufgaben am Goethe-Institut Madrid und was ist dein Freiwilligenprojekt dort?

Am Goethe-Institut unterstütze ich die Bildungs Kooperation Deutsch. Wir organisieren Fortbildungen für Lehrer*innen an Deutsch-Schulen in Spanien und anderen europäischen Ländern. Ich bearbeite E-Mails, Anmeldungen und helfe bei der Organisation der Workshops. Als gelernter Kaufmann kenne ich die Arbeit am PC und habe spezielle Programme, die mir die Tätigkeit erleichtern. Dass ich im Vorhinein kommuniziert habe, welche Aufgaben im Goethe-Institut für mich als Mensch mit Sehbeeinträchtigung in Frage kommen, hat geholfen, mich auf meinen Freiwilligendienst vorzubereiten und sicherer zu starten. Für mein Freiwilligenprojekt habe ich einen Workshop konzipiert, der Sehenden mit Hilfe spezieller Brillen zeigt, wie sich eine Sehbeeinträchtigung auf die Wahrnehmung auswirkt. Die Teilnehmenden können an verschiedenen Stationen Hilfsmittel ausprobieren, die bei vielen Menschen mit Seheinschränkung im Alltag dazugehören, wie der Langstock, ein Monokular – das ist ein Handfernrohr – eine elektronische Lupe oder mein PC mit dem Vergrößerungsprogramm. Da das Spektrum an Sehbeeinträchtigungen sehr groß ist, möchte ich die Teilnehmenden für die Unterschiede sensibilisieren.

3
Welche Rahmenbedingungen müssten gegeben sein, damit auch Menschen mit Beeinträchtigung eine gute kulturweit-Erfahrung machen können?

Eine klare Kommunikation ist wichtig, individuelle Bedarfe abklären – wird zum Beispiel eine Assistenz benötigt, wenn ja, für wie viele Stunden – und diese Unterstützung dann auch zu gewährleisten. Sich als Freiwillige*r vorher darüber Gedanken zu machen, ist unerlässlich. Da können kulturweit und die Einsatzstelle auch im Vorfeld mitwirken. Mit guter Vorbereitung und Unterstützung von Seiten der Organisation und allen Beteiligten kann ein Auslands-Freiwilligendienst auch mit Beeinträchtigung gut funktionieren.







Blog



Helene Kummer und Stella Brookman waren von September 2021 bis Februar 2022 kulturweit-Freiwillige im Kiskunság-Nationalpark in Ungarn. Die beiden bloggten gemeinsam über ihren Freiwilligendienst.

www.kulturweit.blog/reiseindiewildnis

Unsere Arbeit im Kiskunság-Nationalpark

Im UNESCO-Biosphärenreservat in Ungarn lernen Helene Kummer und Stella Brookman nicht nur viel über bedrohte Pflanzen, sondern dürfen auch tatkräftig mitanpacken, wenn es um den Schutz besonderer Arten und deren Lebensräume geht.

Eine unserer Aufgaben als Freiwillige im Kiskunság-Nationalpark ist es, ihn von invasiven Pflanzenarten zu befreien. Invasive Pflanzen kommen ursprünglich von anderen Kontinenten und aus anderen Ländern. Durch die Globalisierung haben sie sich über den See- und Landweg aus ihren natürlichen auch in neue Lebensräume verbreitet. Das Problem ist, dass sie dort keine natürlichen Feinde haben und deshalb den heimischen Arten den Lebensraum wegnehmen.

Zur Entfernung dieser Arten nutzen wir nicht nur Zangen, sondern auch sogenannte Hebelarme, mit denen wir größere Pflanzen entfernen können. Der Stamm wird in das „Maul“ des Hebelarms eingeklemmt und so kann die Pflanze mit Wurzel entfernt werden.

Viel zu tun im Nationalpark

Um mehr Informationen über die Dauer des Entfernens der Pflanzen zu sammeln, haben wir Daten in einer Excel-Tabelle gesammelt. Dabei haben wir immer bestimmte Eigenschaften, zum Beispiel die Größe der Pflanze, festgehalten. Insgesamt haben wir in einer Woche auf diese Weise über 300 Zeitmessungen vorgenommen.

Unsere neue Arbeitswoche haben wir mit der Zählung der Sternbergia Colchiciflora begonnen, einer Pflanze, die in Ungarn unter Naturschutz steht und sehr selten vorkommt. Wir hatten Glück und haben in einem Waldgebiet insgesamt 48 Individuen entdeckt. Informationen wie diese werden in der Datenbank des Nationalparks gespeichert, um Vergleiche zu vorherigen und darauffolgenden Jahren ziehen zu können.

Natur schützen und Ökosysteme erhalten

Am Dienstag war der lokale Kindergarten bei uns. Unglaublich, wie begeistert die Kleinen von der einen Pflanze zur Nächsten gelaufen sind. Leider konnten wir uns noch nicht so gut verständigen. Allerdings lernen wir seit einiger Zeit Ungarisch und haben zweimal in der Woche Online-Unterricht.

In den letzten Tagen haben wir mitgeholfen, Eicheln zu sammeln. Diese werden teilweise bereits in den nächsten Tagen gepflanzt. In unserem Teil des Nationalparks gibt es sehr viele Eichen, darunter mehrere hundert Jahre alte Exemplare. Wir als Freiwillige nehmen daher offiziell auch am Oakeylife Project teil.

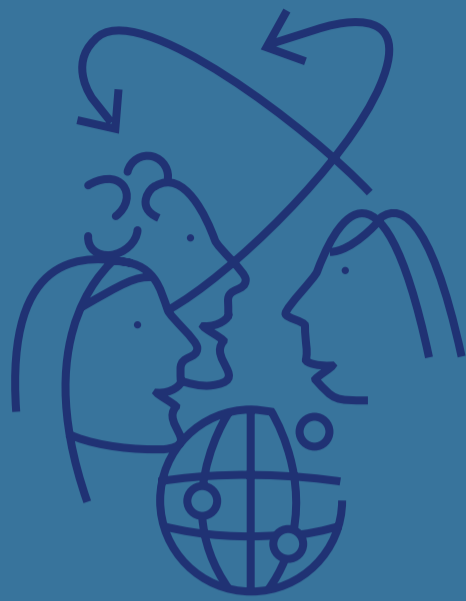
In diesem Projekt geht es darum, wichtige Leistungen des Ökosystems Kalksandwaldsteppe – dem Lebensraum von Eichen – wiederherzustellen. Viele Pflanzen- und Wirbellosenarten kommen hauptsächlich oder sogar ausschließlich in diesem Lebensraum vor. Nicht nur deshalb ist der Erhalt dieses Ökosystems so wichtig.

In den nächsten Tagen geht es für uns wahrscheinlich wieder nach Budapest und Keszthely. Was wir dort erleben werden, erfahrt ihr im nächsten Beitrag. Also seid gespannt!



Natur schützen und Ökosysteme kulturweit erhalten





kulturweit- Incoming Austausch ist keine Einbahnstraße

[www.kulturweit.de/
incoming](http://www.kulturweit.de/incoming)

Austausch ist keine Einbahnstraße. Deshalb lädt die Deutsche UNESCO-Kommission jedes Jahr junge Frauen* aus arabischen Ländern nach Deutschland ein, um drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen kennenzulernen. Gefördert wird kulturweit-Incoming vom Auswärtigen Amt. Einsatzstellen sind UNESCO-Projektschulen, Weiterbestätten, Theater, Museen und Stiftungen in ganz Deutschland.

Die Teilnehmerinnen lernen die deutsche Zivilgesellschaft kennen – die Einsatzstellen erhalten durch die Hospitantinnen neue Perspektiven und tragen zum transkulturellen Austausch bei. Dadurch fördert das Projekt das Engagement junger Menschen und den zivilgesellschaftlichen Dialog über Ländergrenzen hinweg.



**kulturweit
incoming**



unesco

Deutsche
UNESCO-Kommission



Batool Alhourani ist eine von elf Frauen*, die 2021 an kulturweit-Incoming teilgenommen haben.

Jordanierin sucht in Frankfurt die Gleichgesinnten von Kleist

Batool Alhourani wurde durch das arabische Sprichwort, dass Gott 40 gleichaussehende Menschen schuf, inspiriert. Eine Schau erzählt davon.

Der Bericht von Jacqueline Westermann ist im November 2021 in der Märkischen Oderzeitung erschienen.

„Ich stand auf dem letzten gültigen Punkt auf der Brücke. Jetzt weiß ich, dass ich den letzten Zentimeter dessen suchte, was von meiner Heimat noch übrig war...“ – mit diesen Worten beginnt das Gedicht „Du ab heute“ von Tayseer Sboul. Die Worte stehen auf Deutsch und Arabisch in roter Farbe an einer Wand im Kleist-Museum in Frankfurt. Geschrieben hat sie der jordanische Schriftsteller, nachdem Israel sein Heimatland im Sechstagekrieg besiegte und er auf einer Brücke stehend auf den verlorenen Teil Jordaniens blickte.

Diese Brücke ist es auch, die Batool Alhourani als eine Gemeinsamkeit zwischen Heinrich von Kleist und Tayseer Sboul sieht, immerhin gebe es in Kleists Heimatstadt auch eine (Stadt-)Brücke. Die Jordanierin hat die aktuell laufende

Pop-up-Ausstellung „Einer von Vierzig“ im Kleist-Museum in Frankfurt konzipiert. „Das Projekt ist inspiriert durch ein arabisches Sprichwort, das besagt, Gott hat 40 Menschen geschaffen, die gleich aussehen“, erklärt Alhourani.

Ihre der Ausstellung zugrundeliegende Idee: die Gemeinsamkeiten der Menschen erleuchten und 39 zu Kleist ähnliche Personen finden. „Die erste sollte aus Jordanien sein, weil ich selber da herkomme“, erzählt die 24-Jährige lachend am Telefon. Schlussendlich habe ein Freund sie auf Tayseer Sboul aufmerksam gemacht. „Ich habe mich eingelese und die Gemeinsamkeiten zum Leben und der Arbeit von Kleist gesehen“, erinnert sie sich.

Kleist und Sboul beschäftigten sich mit dem Thema Glück, den politischen Verhältnissen ihrer Zeit, gesellschaftlichen Diskursen und dem Krieg in ihren Werken und Gedichten. Sboul schreibt melancholisch und traurig, über seine Heimat und seine Gefühlswelt. Kleist brach mit literarischen Traditionen, ebenso hielt Sboul sich nicht an „die Struktur traditioneller arabischer Romane, sondern verfolgte einen post-modernen Ansatz“, wie es auf einer der Ausstellungstafeln heißt.

Den selbstgewählten Tod, den beide ebenfalls gemeinsam haben, erwähnt Alhourani gar nicht, anders als Marie Majer vom Marketing des Kleist-Museums. Sie will gerade einen Namen auf die Tafel schreiben, auf der Besucherinnen und Besucher der Ausstellung ihre Vermutungen zu den 38 weiteren Gleichgesinnten Kleists aufschreiben können. Majer wählt Virginia Woolf, die gesellschaftskritisch über die Realität des Lebens und wandelnde Identitäten schrieb, unter Depressionen litt und sich am Ende wie Kleist und Sboul das Leben nahm.

Batool Alhourani kommt aus Jordanien, studierte Anglistik und Germanistik und verbrachte jüngst drei Monate als Hospitantin im Frankfurter Kleist-





Museum im Rahmen von kulturweit, dem Freiwilligenprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission.

„Wir nehmen schon seit einigen Jahren an kulturweit teil“, erklärt Magdalena Hülscher, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kleist-Museum und sogenannte 360°-Agentin im Programm „360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes. Letztere fördert die Pop-up-Ausstellung von Alhourani im Kleist-Museum.

Hülscher, die Hospitantinnen wie Alhourani betreut, ist sehr zufrieden mit der Umsetzung der Ausstellung. „Wichtig war es uns natürlich, dass die Ausstellung irgendwas mit Kleist zu tun hat“, sagt Hülscher. „Diese Brücke hat Frau Alhourani sehr kreativ geschlagen.“ Vor allem die Zweisprachigkeit an den Wänden gefalle Hülscher sehr gut. „Es ist besonders, dass die arabische Schrift zu sehen ist und wir eine mehrsprachige Ausstellung haben.“ Zudem sei die Schau ein schöner Türöffner für das Kleist-Museum, so Hülscher. Das Konzept soll weitergeführt werden, die Gleichgesinnten Kleists in Ausstellungen vorgestellt werden.

Unvergessliche Zeit

Mittlerweile ist Batool Alhourani wieder in Jordanien. Ihre Zeit in Frankfurt, von dem sie vor ihrer Zeit in der Stadt noch nie gehört hatte, wird sie nicht vergessen. „Das war ein neues Erlebnis, eine sehr interessante Stadt. Gerade mit der Grenzlage“, fasst sie zusammen. Und sie hat während ihrer Zeit im Kleist-Museum erkannt, dass sie langfristig in diesem Bereich tätig sein will statt weiter als Lehrerin zu arbeiten. Erst einmal ist sie aber gespannt, welche Gleichgesinnten noch entdeckt werden. Sie klingt zumindest hocheifrig am Telefon, als sie hört, dass sich die Vorschläge auf der Tafel mehren.

**kulturweit
inspririert und
schafft
Verbindungen**





[www.kulturweit.de/
tandem](http://www.kulturweit.de/tandem)

kulturweit- Tandem

Take each other's perspectives

Mit dem neuen Austauschprogramm kulturweit-Tandem engagieren sich Menschen aus afrikanischen Ländern und Deutschland sechs Monate lang gemeinsam gegen Rassismus.

In Zweier-Teams setzen sich je ein*e Teilnehmer*in aus einem afrikanischen Land und Deutschland mit der Geschichte des Kolonialismus und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart auseinander. Zusammen entwickeln sie Projekte für Kultur, Bildung und Nachhaltigkeit, die sie in Theatern, Museen und Schulen, bei Vereinen oder Betrieben in Deutschland umsetzen.

Das Programm besteht aus einem zweimonatigen Sprachkurs, einem vierwöchigen internationalen Seminar in einem afrikanischen Land und einer dreimonatigen Projektphase in Deutschland. Die Teilnehmer*innen werden von kulturweit finanziell unterstützt und pädagogisch begleitet.



kulturweit
tandem



unesco

Deutsche
UNESCO-Kommission



Emilia Roig ist Expertin für Intersektionalität, Vielfalt, Gleichberechtigung, Inklusion und Antidiskriminierung.

„Ich habe viel Vertrauen in die junge Generation“

Mit einer Kick-off-Konferenz startete im Dezember 2021 kulturweit-Tandem. Zum Auftakt sprach kulturweit-Leiterin Anna Veigel mit Emilia Roig über Rassismus und Dekolonisierung. Wir haben notiert, was die Gründerin des Center for Intersectional Justice dem Programm mit auf den Weg gibt.

Das ganze Gespräch findet ihr auf www.kulturweit.de/kick-off-konferenz

„Tandem ermöglicht Gegenseitigkeit und Empathie, wenn es machtkritisch angegangen wird.“

„Wir können mit kulturweit-Tandem lernen, uns über globale Machtverhältnisse bewusst zu werden und offen zu bleiben für die Perspektiven, die bisher unsichtbar geblieben sind.“

„Besonders bei herausfordernden Themen wie Rassismus und Kolonialismus braucht es die Bereitschaft aller, sich mit unbequemen Gefühlen auseinanderzusetzen und dabei Empathie und Offenheit zu zeigen.“

„Ich habe viel Hoffnung und Vertrauen in die junge Generation. Sie geht sensibel mit Fragen von Ungleichheit um, zeigt Mut und hat weniger Toleranz gegenüber Diskriminierungen.“

„Es ist wichtig, dass wir verstehen, wie Unterdrückung funktioniert.“

„So sind reiche Länder vor allem reich, weil sie über 500 Jahre viele Länder kolonisiert, geplündert und ausgebeutet haben. Das hat Auswirkungen bis in unsere Gegenwart.“

„Wenn wir etwa über die Diskriminierung von Frauen sprechen, dann macht es einen Unterschied, ob wir von Frauen mit Behinderung sprechen, von weißen oder Schwarzen Frauen, alt oder jung, mit oder ohne Kopftuch oder von queeren Frauen. Machtverhältnisse existieren nie allein für sich, sie sind miteinander in Beziehung und schaffen vielfältige Realitäten. Wir müssen genau hinschauen.“

kulturweit tandem
take each other's perspectives

„Das Ende der Unterdrückung würde allen zugutekommen. Wir sollten keine Angst davor haben, sie in Frage zu stellen und abschaffen zu wollen. Im Gegenteil.“



Interview



Mary Greer ist Theaterpädagogin und Kursleiterin am STiC-er Stralsund.

3 Fragen an das STiC-er Theater Stralsund

Am STiC-er Theater Stralsund starten die ersten Teilnehmer*innen von kulturweit-Tandem im Dezember 2022 in ihre dreimonatige Projektphase. Wir haben mit Mary Greer vom Theater über ihre Erwartungen an das Programm gesprochen.

Das STiC-er Theater in Stralsund wurde 1985 von Kerstin und Axel Zühlsdorff sowie Kerstin Rhode gegründet. Es leistet mit seinem Kurs-, Projekt- und Veranstaltungsprogramm einen wichtigen Beitrag zur städtischen und regionalen Jugend- und Kulturarbeit und fördert die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Heute ist das Theater Teil der Jugendkunstschule Vorpommern-Rügen. Es versteht sich als Laboratorium, Ort der Begegnung und Präsentationsstätte.

1 Was hat euch motiviert, Einsatzstelle bei kulturweit-Tandem zu werden?

Wir haben uns an verschiedenen anti-rassistischen Aktionen beteiligt, wie etwa dem Blackout Tuesday. An diesem internationalen Gedenktag für die Opfer von Rassismus und Polizeigewalt haben wir zusammen mit vielen anderen Institutionen schwarze Kacheln bei Instagram gepostet. Aber sind wir ins Gespräch gegangen? Haben wir zugehört? Haben wir anerkannt, dass wir auch ein Teil des Problems sind? Wir verstehen Theater als Sprachrohr für gesellschaftliche und politische Themen. Als Kinder- und Jugendtheater haben wir die Möglichkeit, jungen Menschen diese Stimmen zu schenken. Dass sie sich in der Arbeit mit den Tandems mit so

wichtigen Themen wie Rassismus und Kolonialismus auseinandersetzen dürfen, ist äußerst spannend, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern. Wir sind auch hier immer wieder mit rechtem Gedankengut konfrontiert. Durch das Tandem-Projekt hoffen wir, dem etwas entgegensetzen zu können. Wir möchten Gedanken anregen und in Austausch treten. Denn auf Kindern und Jugendlichen baut sich unsere zukünftige Gesellschaft auf. Wir wollen unsere schwarzen Quadrate des Blackout Tuesday mit Bedeutung füllen.

2 Was erhofft sich STiC-er von der Projektphase?

Unser Theater bietet Kindern und Jugendlichen Kurse im Bereich Theater, Medien, Musik und Kunst. Wir möchten aus all diesen Bereichen engagierte und motivierte Teilnehmer*innen für die Projektphase gewinnen. Ziel ist, mit ihnen eine Theatergruppe zusammenzustellen, mit der das Tandem eine Inszenierung erarbeiten und diese anschließend bei uns zur Aufführung bringen kann.

3 Welche nachhaltigen Effekte könnte das Tandem-Projekt haben?

Das Tandem-Projekt könnte unserem Theater sowie unseren Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen einen neuen und spannenden Erfahrungsraum eröffnen für Perspektiven.

Wir hoffen, dass wir uns als Theater bezüglich Rassismus kritisch weiterentwickeln werden und den Grundstein für viele Projekte legen können.

Wir würden uns zudem freuen, die durch das Projekt geknüpften Kontakte halten und weiter ausbauen zu dürfen.







Und danach? Unsere Alumni werden Teil eines starkes Netzwerks

 [www.kulturweit.de/
alumni](http://www.kulturweit.de/alumni)

Wir tun viel für unsere Alumni – und unsere Alumni viel für kulturweit. Auch nach der Zeit im Ausland können sie sich mit kulturweit engagieren, weiterbilden und eigene Projekte verwirklichen. Dafür gibt es Seminare speziell für ehemalige Teilnehmer*innen. Mit kulturweit können sie lernen, eigene Bildungsangebote zu gestalten und mehr über Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Menschenrechte oder das UNESCO-Welterbe erfahren. Und natürlich können sich alle ehemaligen Freiwilligen im Alumni-Verein kulturweiter engagieren. Unsere Alumni gestalten kulturweit an vielen Ecken und Enden mit: Sie berichten an Schulen, Unis und auf Messen von ihrer Zeit im Ausland, helfen uns, unter den Bewerber*innen die Teilnehmer*innen von Morgen zu finden und stellen mit uns die kulturweit-Seminare auf die Beine.



Mit kulturweit und dem Pädagogischen Austauschdienst hat Keisha Vouffo Aoutsa von 2019 bis 2020 die Deutsche Schule Puerto Varas in Chile unterstützt.

3 Fragen an Keisha Vouffo Aoutsa

Wegen der Covid-19-Pandemie musste Keisha Vouffo Aoutsa ihren Freiwilligendienst an der Deutschen Schule Puerto Varas in Chile 2020 vorzeitig beenden und nach Deutschland zurückkehren. Ihr anschließendes Engagement als Freiwillige auf der Kinderstation einer Berliner Klinik hatte großen Einfluss auf ihre Zukunft.

Covid-19-Pandemie: „Freiwillige helfen jetzt“

Für alle Freiwilligen, die wegen der Covid-19-Pandemie 2020 nicht mehr in ihren internationalen Einsatzstellen tätig sein konnten, sich aber weiterhin engagieren wollten, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Initiative „Freiwillige helfen jetzt“ ins Leben gerufen. Das Angebot richtete sich an Freiwillige des Bundesfreiwilligendienstes, des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Freiwilligen Sozialen Jahres. Auch kulturweit-Freiwillige, die ihren Dienst im Ausland vorzeitig beenden mussten, konnten sich so in Deutschland weiter engagieren.

1 Du warst mit kulturweit Freiwillige an einer Schule in Chile. Wie bist du da gelandet und was hast du genau gemacht?

In der Oberstufe wusste ich nicht genau, was ich nach dem Abitur machen sollte und bin bei einer Messe auf den Stand von kulturweit gestoßen. Ich fand das Programm total ansprechend und habe mich dann nochmal genauer im Internet informiert. Ein paar Monate, viele ausgefüllte Dokumente und ein bisschen Stress wegen des Visums später kam ich in Puerto Varas in Chile an. Meine Hauptaufgabe an der Deutschen Schule dort war es, die Deutschlehrer*innen im Unterricht zu unterstützen. Ich habe Arbeitsblätter mitgestaltet, in Kahoot, einer spielbasierten Online-Lernplattform, Lernmaterial zusammengestellt,

geholfen Feierlichkeiten für den Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober zu planen oder die Schüler*innen für das Gesellschaftsspiel „Werwolf“ zu begeistern. Insgesamt waren meine Aufgaben vor Ort sehr spannend und abwechslungsreich.

2 Inwiefern hat dich dein Auslandsaufenthalt in deiner Zukunftsplanung beeinflusst und wie engagierst du dich auch nach kulturweit?

Meine Zukunftspläne waren vor dem Freiwilligen Sozialen Jahr ziemlich vage, aber das hat mich nicht gestört. Nach zwölf Jahren Schule, in denen du immer weißt, was dich in den nächsten Monaten erwartet, war es schön, einmal gar keinen Plan zu haben und mich einfach auf die Zeit und die offenen Möglichkeiten zu konzentrieren.

Mein Mantra war „no stress“ und ich habe mich vollkommen auf die Arbeit mit den Schüler*innen konzentriert. Dann kam die Covid-19-Pandemie und innerhalb einer Woche war ich, anders als geplant, wieder zuhause in Berlin. Die ersten Wochen waren für mich ziemlich schwierig und ich konnte mich erst kaum mit dem Gedanken anfreunden, die nächsten Monate nicht mit meinen Schüler*innen in Puerto Varas zu verbringen. Im Mai bekamen wir aber die Möglichkeit, unseren Freiwilligendienst in Deutschland weiterzuführen. Ich entschied, mich aufgrund der damaligen Lage im Gesundheitswesen zu engagieren. Drei Monate habe ich auf einer Kinderstation der Charité gearbeitet.





Das fand ich so bereichernd, dass ich mich entschlossen habe, Medizin zu studieren. Nun bin ich im vierten Semester meines Studiums und immer noch sehr glücklich mit meiner Entscheidung und dankbar für dieses aufschlussreiche Jahr mit kulturweit.

3 Was war für dich das Wichtigste, das du während deines kulturweit-Aufenthalts gelernt hast?

Das Wichtigste, das ich für mich gelernt habe, ist mir und meinen Fähigkeiten mehr zu vertrauen. Ich bin schon immer eher selbstbewusst gewesen, aber während meines Auslandsaufenthaltes musste ich mich ständig pushen und Sachen machen, obwohl ich total überfordert oder verloren war. Ich hatte viele Selbstzweifel, die ich überwinden musste, und habe gelernt, einfach loszulegen entweder weil ich es selbst wollte oder auch manchmal keine andere Wahl hatte. Dadurch hat sich meine allgemeine Einstellung total verändert, sodass ich mir jetzt viel mehr zutraue, weil ich weiß, dass ich ähnliche Situationen auch durchgestanden habe. Ich sage nicht, dass ich jetzt immer von mir selbst überzeugt bin, aber das ist durch meine Erfahrungen mit kulturweit ist auf jeden Fall sehr viel besser geworden. Und was ist erstrebenswerter als Fortschritt?





Tobias Warnk war 2013 kulturweit-Freiwilliger in Armenien.

„Ich wollte noch einmal was erleben!“

Eigentlich sollte Tobias Warnk nach seinem Studium Zivildienst leisten, doch der wird ausgesetzt. Aber die Idee vom Freiwilligendienst lässt ihn nicht los. Als Tobias schon im Berufsleben steht, beschließt er, sich ein halbes Jahr beurlauben zu lassen, um mit kulturweit in Armenien noch einmal etwas zu erleben.



So blöd das klänge, den Unterschied habe er zunächst an den Polizeiuniformen festgemacht. „Die khakifarbenen Uniformen, großen Schirmmützen, die Polizistinnen in knielangen Röcken. Das wirkte auf mich schon irgendwie altbacken“, erinnert sich Tobias Warnk. „Ich verbinde Armenien mit Europa, aber dann ist es doch recht anders.“

2013 verbringt Tobias mit kulturweit ein halbes Jahr in dem Land im Kaukasus. In der Hauptstadt Eriwan macht er seinen Freiwilligendienst im Informationszentrum des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Eigentlich hatte sich Tobias überlegt, ein Freiwilliges Soziales Jahr anstelle des Zivildienstes zu leisten, den er nach seinem Studium in Public Management antreten sollte. Doch 2011 wird die Wehrpflicht und damit der Zivildienst ausgesetzt. Also schlägt Tobias direkt nach der Hochschule eine Beamtenlaufbahn in Hamburg ein. Aber die Idee

vom Freiwilligendienst lässt ihn nicht los. Er bewirbt sich bei kulturweit, wird angenommen und lässt sich für ein halbe Jahr beurlauben. „Ich wollte nicht bis zu meiner Rente an Ort und Stelle weiterarbeiten. Ich wollte noch einmal was erleben, bevor ich so richtig ins Berufsleben starte, und ich wollte irgendwo hingehen, wo noch nicht jeder war.“

Mit Armenien findet Tobias dann tatsächlich ein außergewöhnliches Ziel. Er ist überrascht von der Vielfalt des Landes. „Die Menschen waren herzlich und sehr freundlich, aber die Kultur war auch immer ein Stück weit zwiagespalten. Zum einen das fröhliche Leben, gerade in der Stadt. Die Bars waren immer voll, es herrschte ein Gefühl von Aufbruch. Dann aber auch der allgegenwärtige Bezug zur Vergangenheit. Es gibt eine starke Erinnerungskultur, gerade auch mit Blick auf den Genozid an den Armenier*innen.“

Der DAAD in Armenien unterstützt den Austausch von Studierenden und Wissenschaftler*innen. Viele armenische Student*innen holen sich dort Unterstützung, wenn sie für eine Zeit zum Studieren, für ihre Dissertation oder für einen Ferienkurs nach Deutschland wollen. Zu Tobias täglichen Aufgaben im Informationszentrum gehört die Betreuung der Facebook-Seite und des Newsletters. Ab und an berät er selbst Studierende und er hilft mit, den Deutschlehrertag, der zusammen mit dem Goethe-Institut durchgeführt wurde, zu organisieren. „Was ich sehr interessant fand ist, dass es so viele Deutschlehrer*innen in Armenien gibt. Ich habe erfahren, dass an vielen armenischen Schulen lange Deutsch nach Russisch die zweite große Fremdsprache war. Dementsprechend findet man fast überall, auch in den Dörfern, Deutschlehrer*innen.“ Neben seiner Arbeit beim DAAD nutzt Tobias den kulturweit-Aufenthalt, um die Region besser kennenzulernen, bereist Armenien und seine Nachbarländer. Nach

seiner Rückkehr setzt Tobias zunächst seine Laufbahn bei der Stadt Hamburg fort. Später wechselt er zu einer Beratungsfirma für den öffentlichen Sektor. Als Berater ist Tobias heute für ein großes deutsches Ministerium tätig. „Ich bin für die Pilotierung einer Software zuständig, die in die gesamte Bundesverwaltung eingeführt wird. Ich kümmere mich um alle möglichen kleineren und größeren Hürden und Herausforderungen, um das Produkt weiterzuentwickeln und die User*innen glücklich zu machen.“

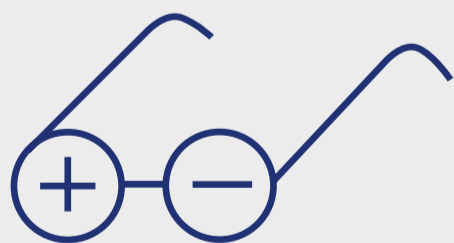
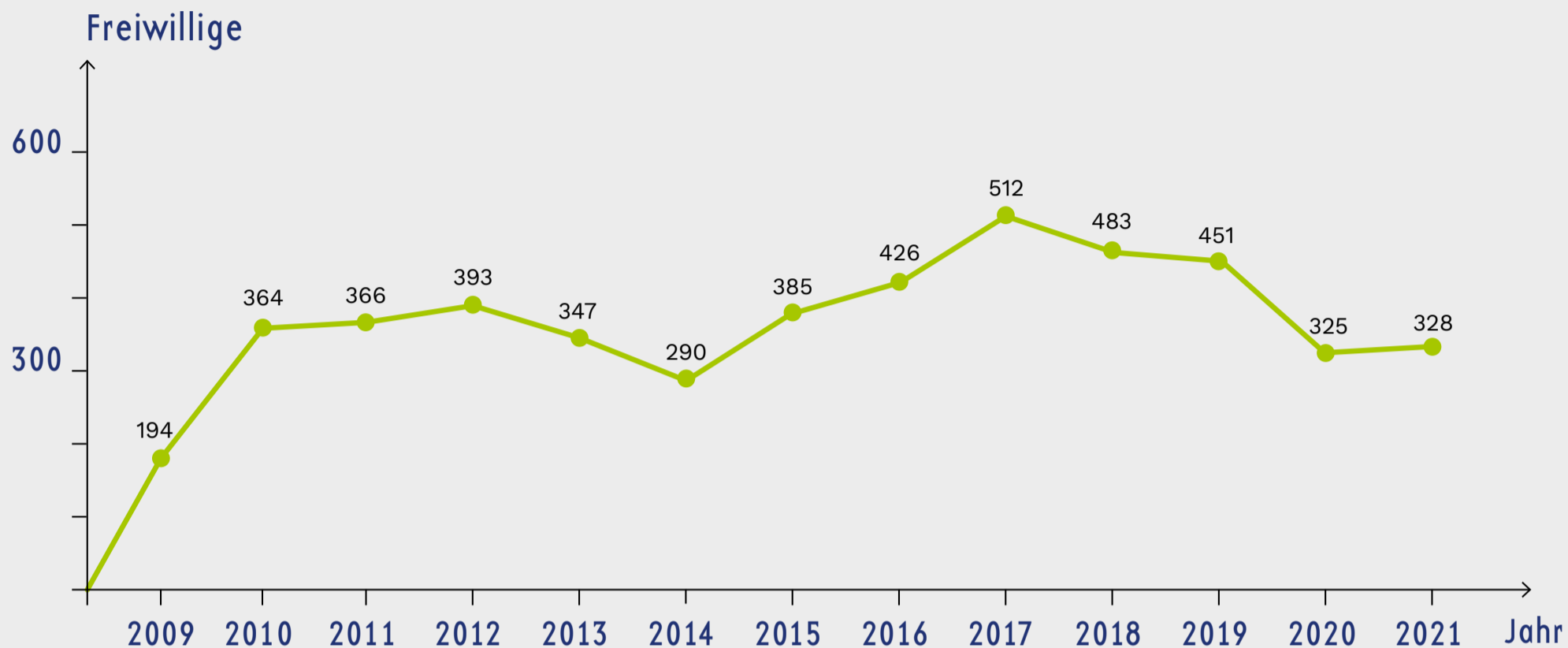
Zunächst hätte der Armenien-Aufenthalt seinen beruflichen Werdegang nicht geprägt. Seinen Weg hatte er bereits gefunden. Dank Armenien sei er jedoch offener und neugieriger geworden. „Ich höre viel besser zu. Ich bin interessierter an anderen Geschichten, anderen Kulturen. Ich habe in Armenien völlig andere Leute kennengelernt.“ Denn man trafe nicht nur Armenier*innen oder Deutsche vor Ort, sondern bewege sich in einer internationalen Gemeinschaft, mit vielen Menschen aus unterschiedlichen Ländern. „Mit anderen Menschen zu interagieren, das ist ja mein täglich Brot. Und ich bin dank dem kulturweit-Aufenthalt auch im beruflichen Kontext kompromissfähiger geworden. Ich kann besser andere Meinungen akzeptieren, mich besser in andere Leute hineinversetzen, die andere Denkweisen haben, die ich nicht teilen, aber akzeptieren muss, um in meinen Projekten voranzukommen.“



kulturweit weiter- entwickeln







Ausreise

Freiwillige

Gesamt
2021

328

Gesamt
2009–2021

4864

Dienstdauer

6 Monate

209

3009

12 Monate

119

1855

Geschlecht

männlich

94

1131

weiblich

233

3730

divers/keine Angabe

1

3

Ausbildung

Schüler*innen

226

2661

Studierende

72

1939

Auszubildende,
Arbeitssuchende,
Arbeitnehmer*innen

30

264

kulturweit- Freiwilligendienst 2021 in Zahlen

Feedback steht bei uns an erster Stelle: Um zu verstehen, was bereits gut läuft und an welcher Stelle wir die Ärmel hochkrempeln müssen, führen wir regelmäßig Befragungen durch. So bekommen nicht nur die Freiwilligen eine Stimme, auch die Ansprechpersonen in den Einsatzstellen geben Auskunft über ihre Erfahrungen. Für den Blick auf die gesamte kulturweit-Erfahrung befragen wir die Freiwilligen am Ende ihres Aufenthalts und die Einsatzstellen unseres internationalen Netzwerks im jährlichen Turnus.

Eckdaten zur Befragung

Teilnehmer*innen

166	Freiwillige im Frühjahr oder Herbst 2021
116	Ansprechpersonen in kulturweit Einsatzstellen im Zeitraum von Oktober 2020 bis August 2021

Methode

Online-Befragung
Frühling und Herbst 2021



Hinweise

- zu den Abbildungen: Prozentanteile gerundet, rundungsbedingte Differenzen in der Summe möglich
- zu den Zitaten: Abkürzungen werden mit (...) kenntlich gemacht und kleine Tippfehler für die Veröffentlichung korrigiert

1 Qualität des Freiwilligendienstes

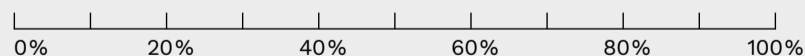
Sowohl von
98 %
aller Freiwilligen als auch
Einsatzstellen erhalten wir
eine positive Rückmeldung.

Die Qualität des kulturweit-Freiwilligendienstes wird von den Ansprechpersonen in den Einsatzstellen sowie von den Freiwilligen selbst als überwiegend „hoch“ oder „eher hoch“ eingestuft.

Aus Sicht der Freiwilligen

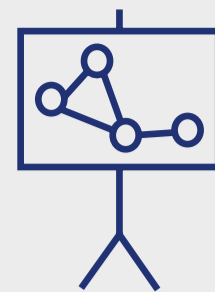


Aus Sicht der Einsatzstellen



hoch
eher hoch
eher niedrig
niedrig

Qualität & Bewertung



2 Zertifizierung durch Quifd

Der kulturweit-Freiwilligendienst ist mit dem Quifd-Qualitätssiegel ausgezeichnet. Die Strukturen und Prozesse des Freiwilligendienstes werden regelmäßig von externen und unabhängigen Gutachter*innen überprüft. Zu den zehn Hauptkriterien gehören beispielsweise ein strukturiertes Auswahlverfahren, eine umfassende fachliche Anleitung oder die persönliche Begleitung während der Zeit im Ausland.

www.quifd.de



3 Betreuung durch das kulturweit-Team

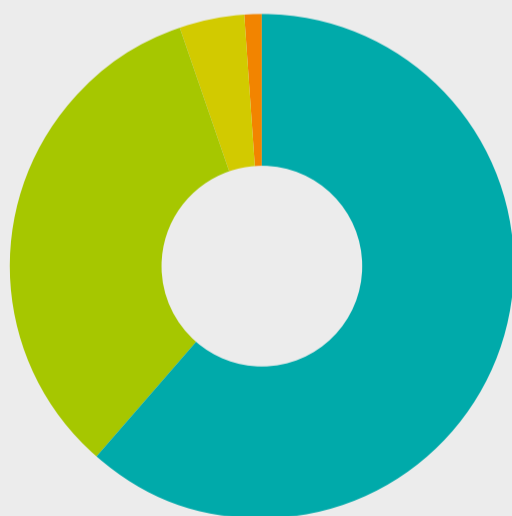
Zuverlässige Unterstützung während der Pandemie:

94 %

der Freiwilligen zeigen sich mit der Qualität der Betreuung durch das kulturweit-Team zufrieden.

Qualität aus Sicht der Freiwilligen

- 61% hoch
- 33% eher hoch
- 4% eher niedrig
- 1% niedrig



4 Empfehlung

98 %

der Freiwilligen würden kulturweit weiterempfehlen

97 %

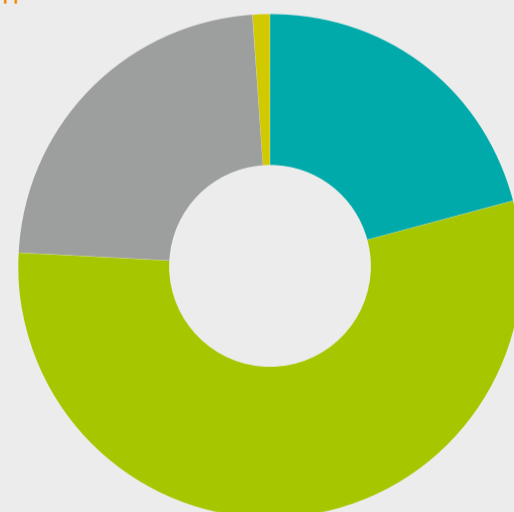
der befragten Einsatzstellen schätzen eine weitere Teilnahme am Programm als (sehr) wahrscheinlich ein.

5 Interesse steigt

Über drei Viertel der Teilnehmer*innen interessieren sich nach ihrem Freiwilligendienst stärker für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Interesse an Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik

- 21% stark gewachsen
- 55% gewachsen
- 23% gleich geblieben
- 1% gesunken
- 0% stark gesunken



„Ich habe mich immer super unterstützt gefühlt! Der Umgang mit der Pandemie war für uns alle nicht leicht, aber kulturweit hat das Beste für uns ermöglicht! Egal ob es um Projekte, Organisatorisches, Finanzielles oder andere Probleme ging, kulturweit hat schnell und hilfreich reagiert. DANKE!“ — Freiwillige*r

Horizont erweitern, Persönlichkeit stärken ...

6 Gestärktes Engagement

Mit ihrer halb- oder ganzjährigen Teilnahme zeigen unsere Freiwilligen bereits, dass sie sich gern freiwillig für Kultur, Bildung und Natur einsetzen. 94% sehen es deshalb auch als wahrscheinlich an, sich zukünftig außerhalb von kulturweit im Ehrenamt oder in anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements einzubringen. Bei mehr als der Hälfte heißt es, dass die Zeit mit kulturweit sie noch stärker motiviert hat, sich in Zukunft freiwillig zu engagieren.

Wahrscheinlichkeit für zukünftiges Engagement außerhalb von kulturweit



47% hoch
47% eher hoch
4% eher niedrig
2% niedrig

Veränderung des Engagements durch die Teilnahme an kulturweit

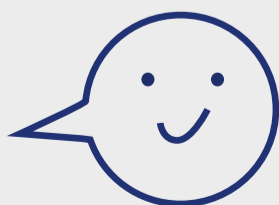


56% erhöht
44% nicht verändert
0% gesunken

kulturweit heißt:
„Lernen, ...

... selbständig zu werden, Hürden zu meistern, Herausforderungen anzunehmen und dass es sich lohnt, aus seiner Komfortzone rauszukommen.“ — Freiwillige*r

... sich gelassen und unvoreingenommen auf Situationen einzulassen.“ — Freiwillige*r

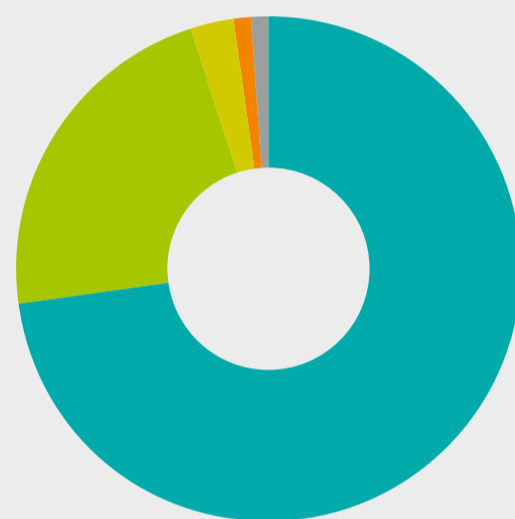


7 Persönlichkeit stärken

Gerade in Zeiten der Pandemie, die den Alltag der Freiwilligen ganz unterschiedlich beeinflusste, mussten einige flexibel auf Veränderungen reagieren, Abläufe neugestalten und lernen, mit veränderten Gegebenheiten umzugehen. Durch die Auseinandersetzung mit Neuem und Unerwarteten entwickelten sie sich weiter und stärkten ihre Persönlichkeit. 95% der Befragten melden zurück, dass sie eigenständiger geworden sind, rund 90% fühlen sich nun gewappnet für die Herausforderungen des Lebens.

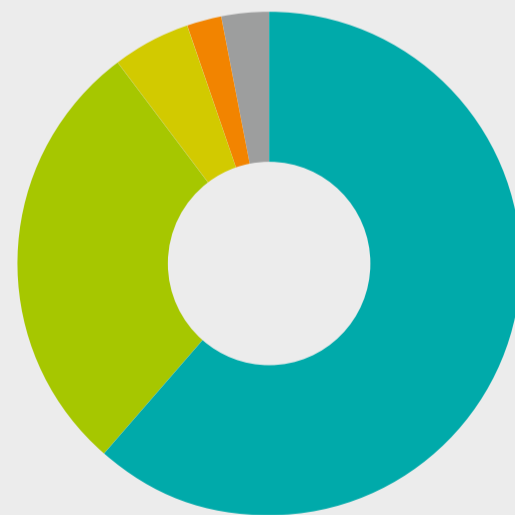
Selbständiger werden

73% erfüllt
22% eher erfüllt
3% weniger erfüllt
1% nicht erfüllt
1% keine Angabe



Bessere Bewältigung von persönlichen und beruflichen Herausforderungen

61% erfüllt
28% eher erfüllt
5% weniger erfüllt
2% nicht erfüllt
3% keine Angabe



8 Transkulturelle Kompetenzen erweitern



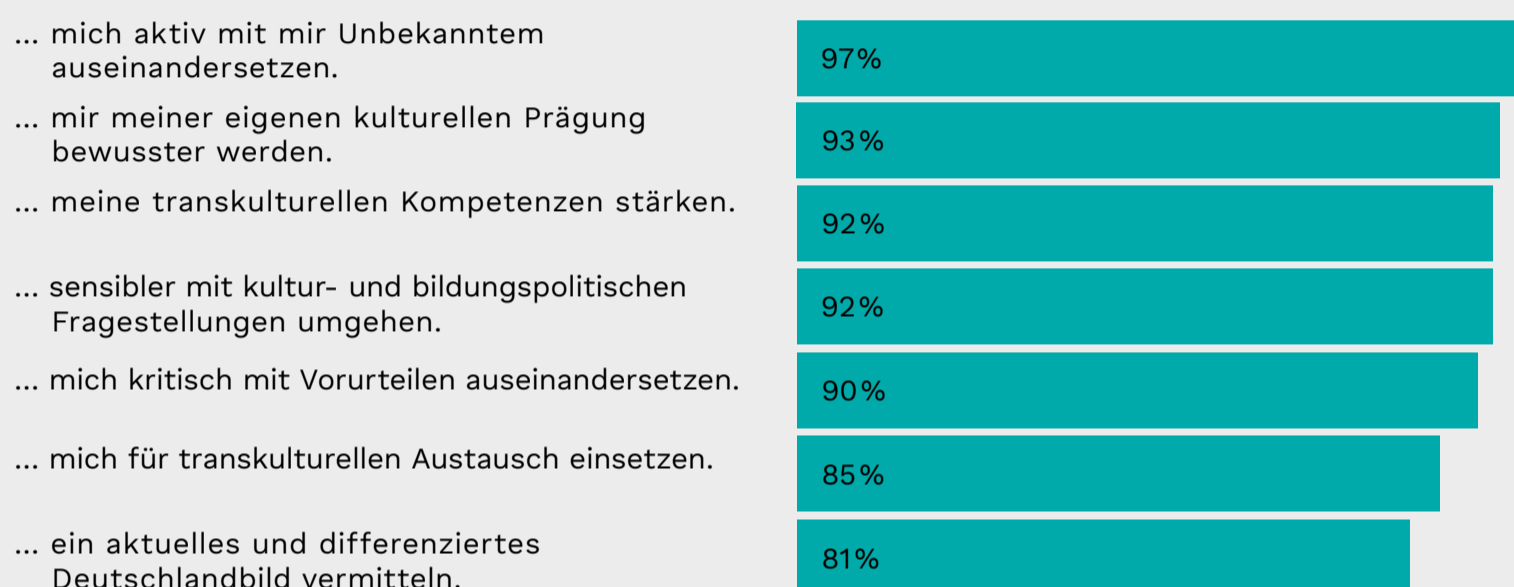
Die kulturweit-Freiwilligen verlassen ihre gewohnte Umgebung und finden sich in einem anderen Land neu ein und arbeiten dort. Das fordert ihnen etwas Mut und manchmal auch Durchhaltevermögen ab. Gleichzeitig können sie aber durch diese Erfahrung die Welt durch ganz andere Augen sehen, in Austausch mit

anderen Menschen kommen, neuen Sichtweisen kennenlernen und sich mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten auseinandersetzen. Begleitet und unterstützt werden die Teilnehmer*innen dabei auf Vor-, Zwischen- und Nachbereitungsseminaren.

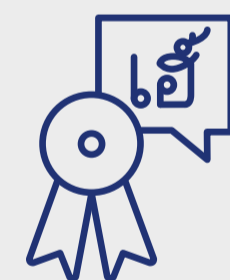
Dadurch wurden sich 93% der Freiwilligen ihrer eigenen Prägung bewusst, also der Brille, durch die sie die Welt betrachten.

Durch die Teilnahme am Freiwilligendienst kulturweit konnte ich...

Zustimmung in Prozent



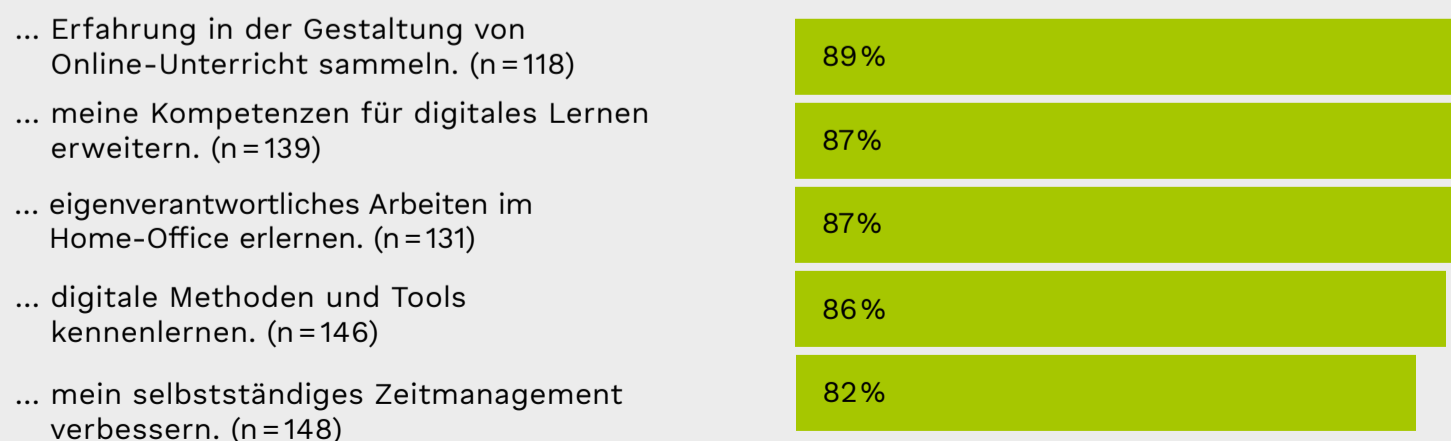
9 Kompetenzen für digitales Lernen und Arbeiten



Das pädagogische Rahmenprogramm wurde im Jahr 2021 aufgrund der Pandemie digital umgesetzt und je nach Einsatzort und Lage vor Ort mussten einige Freiwillige zeitweise aus dem Home-Office arbeiten. Diese Situation schulte die Teilnehmer*innen hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenzen. Etwa neun von zehn konnten etwas zur Gestaltung von Online-Unterricht lernen, sehen sich fürs digitale Lernen gestärkt oder erprobten, eigenverantwortlich von Zuhause aus zu arbeiten.

Durch die Teilnahme am Freiwilligendienst kulturweit konnte ich ...

Zustimmung in Prozent



(Hinweis: n= Anzahl der Befragten mit zutreffendem Tätigkeitsfeld)

10 Lernerfahrung

kulturweit ist ein Lerndienst. Für unsere Teilnehmer*innen bedeutet das, viele Dinge auszuprobieren, Neues zu erleben, auf Unerwartetes zu stoßen und sich weiterzuentwickeln. Die Lernerfahrungen sind so individuell wie unsere Freiwilligen selbst. Das zeigt die folgende Auswahl der Rückmeldungen auf die Frage, was das Wichtigste ist, das die Freiwilligen in ihrer Zeit gelernt haben:

Weiterentwicklung & Mut, Neues zu wagen

„Ich denke, die wichtigste Erkenntnis, die ich aus meinem FSJ mitnehme, ist die, dass ich aus meiner Komfortzone herauskommen, auch durch unbequeme Situation durch muss, um mich weiterzuentwickeln, dazuzulernen, einen Beitrag zu leisten und eine abenteuerliche und tolle Zeit verbringen zu können, an die ich mich immer gerne zurückerinnere.“
— Freiwillige*r

Natur schützen

„Im Freiwilligendienst habe ich mich intensiv damit beschäftigt, wie Nachhaltigkeit gefördert werden kann, um die Natur des Geoparks sowie andere relevante Gebiete zu erhalten.“
— Freiwillige*r



Offenheit und Herausforderungen annehmen

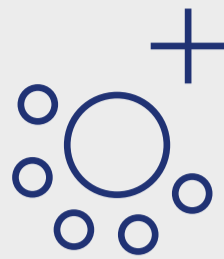
„Ich habe gelernt, mich mehr zu öffnen. Das hing sowohl mit der Bewältigung von Herausforderungen zusammen, die auch ein prägender Bestandteil meines Freiwilligendienstes waren, als auch mit inspirierenden Menschen, mit denen ich mich angefreundet habe.“
— Freiwillige*r

11 Mehrwert schaffen

Rund

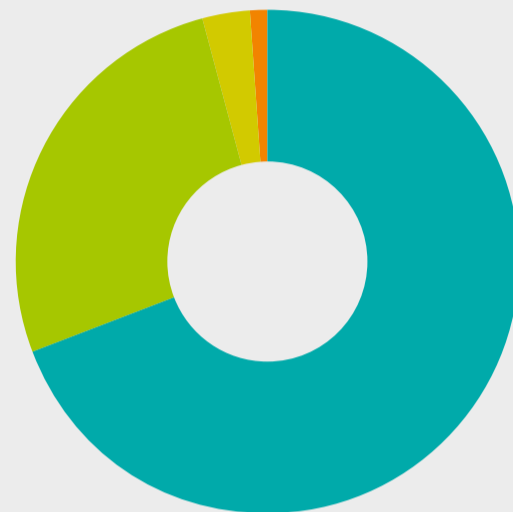
97%

der Ansprechpersonen bekräftigen den Mehrwert, der sich für ihre Einsatzstelle durch eine Teilnahme an kulturweit ergibt.



Mehrwert für die Arbeit in der Einsatzstelle

70% hoher Mehrwert
27% gewisser Mehrwert
3% geringer Mehrwert
1% kein Mehrwert



12 Beitrag der Freiwilligen vor Ort

Die Einsatzstellen, die für ein halbes oder ganzes Jahr Freiwillige aufnehmen, haben uns berichtet, was die Teilnahme an kulturweit für sie bedeutet. Der Beitrag vor Ort hängt von ihrem Einsatzgebiet ab: Beispielsweise unterstützen sie den Deutschunterricht und füllen die Sprache mit Leben. Viele Schüler*innen fühlen sich dadurch angespornt, die Sprache zu nutzen. Andere Freiwilligen nutzen ihre Zeit, um die Social-Media-Accounts ihrer Einsatzstellen weiterzuentwickeln oder die Webseiten von Geoparks, Welterbestätten oder Biosphärenreservaten zu pflegen.

Unterstützung des Deutschunterrichts

„Die Schüler*innen haben keine Hemmungen mehr, Deutsch zu sprechen.“
— Einsatzstelle

„Es hat ein schöner Austausch stattgefunden und die Schüler haben gerne am Konversationskurs teilgenommen.“
— Einsatzstelle

Ideen realisieren

„Wir blicken auf eine Fülle von großartigen Projekten zurück!“
— Einsatzstelle

Gewinn für beide Seiten

„Danke für die Entsendung junger Menschen und die Möglichkeit, die sie allen Beteiligten damit geben. Alle haben davon einen Nutzen und Gewinn (...).“
— Einsatzstelle

... zusammenarbeiten



„Danke, dass wir so eine tolle, engagierte, motivierte Freiwillige hatten! Wir waren von ihr sehr beeindruckt und hoffen, dass sie uns auch in guter Erinnerung behalten wird.“ — Einsatzstelle

13 Austausch und Unterstützung

Fast alle Einsatzstellen stellen fest, dass sie den Freiwilligen unterschiedliche Facetten ihres Landes zeigen konnten. Über neun von zehn Ansprechpersonen bestätigen, dass sie durch die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen neue Impulse bekommen haben und den Kontakt zu jungen Menschen aus Deutschland festigen konnten.

Teil des Freiwilligen Sozialen Jahres ist die Durchführung eines Projektes. Die Freiwilligen entscheiden selbst, ob sie dies in ihrer Einsatzstelle oder außerhalb realisieren möchten. Und so können auch in diesem Rahmen spannende Ideen umgesetzt werden, die für Freiwilligen wie Einsatzstellen viel bedeuten.



Durch die Teilnahme am kulturweit-Freiwilligendienst konnte meine Einsatzstelle ... **Zustimmung in Prozent**

- ... den Freiwilligen verschiedene Facetten des Einsatzlandes vermitteln.
- ... die Entwicklung der Freiwilligen unterstützen.
- ... Kontakt zu jungen Menschen aus Deutschland festigen.
- ... neue Impulse von den Freiwilligen erhalten.
- ... Unterstützung für bestimmte Arbeitsbereiche erhalten.
- ... die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verbessern.



#SuchdasWeite

www.kulturweit.de



kulturweit



Abbildungen

- S. 2 © Bündnis 90/Die Grünen
S. 6 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 8 © privat
S. 9 CC BY 2.0, Wolfgang Manousek
S. 10 © Daniel Fantaye
S. 11 © Daniel Fantaye
S. 12 © Helene Kummer / Stella Brookman
S. 13 © Helene Kummer / Stella Brookman
S. 14 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 16 © Kleist-Museum / Magdalena Hülscher
S. 17 © Jacqueline Westermann
S. 18 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 20 © Mohamed Badarne
S. 21 © Mandy Lehm
S. 22 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 24 © Keisha Vouffo Aoutsa
S. 25 **Bild oben:** © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde;
Bild unten: © Keisha Vouffo Aoutsa
S. 26 **Porträt:** Deutsche UNESCO-Kommission / Alice Kohn;
Bild unten: CC BY-NC-ND 2.0, Marc Cooper
S. 27 **Bild oben:** CC BY-NC-ND 2.0, Rob Schofield; **Bild unten:** © CC BY-NC-ND 2.0, Marc Cooper
S. 28 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 30 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde
S. 35 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde

Impressum

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
kulturweit
Hasenheide 54
10967 Berlin
Telefon +49 30 802020-300
Fax +49 30 802020-329
kontakt@kulturweit.de
www.kulturweit.de

Leitung (verantwortliche Redakteurin)
Anna Veigel

Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion
Peter Martin, Rea Ost

Qualitätssicherung & Evaluation
Katharina Dahms

Gestaltung
Panatom

Druck
Druckteam Berlin
gedruckt auf Enviro Value C
(umweltfreundliches Recyclingpapier
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)

Partner

DAAD



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

DW Akademie
Made for minds.



KULTUSMINISTER
KONFERENZ
Pädagogischer
Austauschdienst

ZfA
Deutsche Auslandsscholarbeit
International

Gefördert durch



Geprüft von



www.kulturweit.de

